



Studie von Land und WKNÖ über Gebäudesanierung zeigt auf:

## Umwelt, Konsumenten und Wirtschaft als Gewinner!

Im Auftrag des Landes und der Wirtschaftskammer NÖ hat Umwelt Management Austria das Sanierungspotenzial in Niederösterreich analysiert. Die Studie „Modernisierung von Wohngebäuden in Niederösterreich“ gibt Aufschluss darüber, wie sich Sanierungsmaßnahmen auf CO<sub>2</sub>-Ausstoß, Arbeitsplätze und Wertschöpfung auswirken.

Der Raumwärmebedarf verursacht rund 17 Prozent der Treibhausgase in Österreich. Und 82 Prozent des Energieverbrauchs in Wohnhäusern entfällt auf Raumwärme und Warmwasser. Im Vergleich zu einem Passivhaus verbraucht ein Altbau das Fünfzehnfache an Energie! Trotzdem wird in NÖ nur eines von hundert Häusern im Jahr thermisch saniert. „Damit besteht bei der Raumwärme enormes Potenzial zur Senkung des Energieverbrauchs!“, ruft die Präsidentin der Wirtschaftskammer Niederösterreich, Sonja Zwanzl, zum Handeln auf, und fügt hinzu, „Sicherlich ist eine Sanierung eine Investition, die mit hohen Startkosten verbunden ist. Aber es lohnt sich mittel- und langfristig. Nur über den Klimaschutz zu reden, ist zu wenig. Man muss ihn auch leben!“

### Beschäftigungseffekt kann sich sehen lassen

Die thermische Sanierung von Gebäuden ist allerdings nicht nur Balsam für das Klima, sondern auch ein Turbo für die Arbeitsplätze in Niederösterreich. Laut einer WIFO-Studie ist durch die Förderumstellung sowie durch die Neuregelung der Anforderungen für Neubauten und Sanierungen in der niederösterreichischen Bauwirtschaft ein zusätzliches Investitionsvolumen von rund 220 Millionen Euro ausgelöst worden. Dies bewirkt einen Produktionswert von 270 Millionen Euro in Niederösterreich und 2300 neue bzw. abgesicherte Arbeitsplätze. Gegenüber 1999 ist für den Bereich der Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung mit 67 % der höchste Anstieg der Beschäftigung zu verzeichnen.

Auch die Perspektiven sind gut: Bei jedem Anstieg der Sanierungsrate um 0,1 Prozentpunkte steigt die Beschäftigung im Schnitt in der Periode bis 2010 um ca. 760 Personen pro Jahr und die Arbeitslosigkeit geht um 590 Personen zurück. Würde man anstatt der derzeitigen Rate von einem Prozent auf 3 % Sanierungsrate erhöhen, würde die Beschäftigung um 15.200 Personen steigen.

### One-Stop-Shop für Sanierung

Um den Bauherren die Sanierung ihres Hauses zu erleichtern, empfiehlt Studienautor Prof. Reinhold Christian von Umwelt Management Austria One-Stop-Shop-Angebote für sanierungswillige Haus- und Wohnungsbesitzer. Christian: „Der Bauherr wählt aus, und der Sanierungs-Koordinator nimmt ihm die koordinierenden Aufgaben ab.“

Einen Pool solcher Experten hat die Landesinnung Bau zusammengetragen. Die Plattform „Sanierungspartner“ (zu finden auf [www.bau-noe.at](http://www.bau-noe.at)) hilft bei der Suche nach Ansprechpartnern für energieeffizientes Bauen und Sanieren. Die Daten der Mitgliedsbetriebe, die sich auf Sanierungen spezialisiert haben, sind in einer eigenen Abfrage für sanierungsinteressierte Konsumenten online abrufbar. Der „Sanierungspartner“ informiert und berät den Konsumenten und übernimmt die Planung der Sanierung. In der Ausführung vernetzt er die einzelnen Bauleistungen und Gewerbe.

Um in Sachen „Energiesparendes Planen, Bauen und Sanieren“ fit zu bleiben, setzt die NÖ Bauinnung laufend Schwerpunkte in der Ausbildung. Im Rahmen einer Kooperation zwischen der Bundesinnung Bau

und klima:aktiv wird ein modulares Bildungsprogramm erarbeitet, das permanent aktuelles Know-How vermittelt.

Für Präsidentin Zwazl eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten: „Unsere niederösterreichischen Unternehmen haben die Lösungskompetenz und den Lösungswillen, um eine Antwort auf die brennenden Fragen des Klimaschutzes zu finden. Wenn alle - Land, Wirtschaftskammer und die Konsumenten - gemeinsam an einem Strang ziehen, dann wird es uns gelingen, das gewaltige Potenzial, das in der thermischen Gebäudesanierung steckt, auszuschöpfen.“

### **Was ist thermische Gebäudesanierung?**

Die Sanierungsmaßnahmen konzentrieren sich auf die Gebäudehülle und die Wärmeversorgung:

- Erneuerung der Fenster
- Dämmung der Keller- und Geschossdecke
- Dämmung des Daches
- Dämmung der Außenhülle
- Erneuerung der Heizung
- Erneuerung der Lüftung
- Ökologische Baumaterialien
- Nachwachsende Rohstoffe
- Erneuerbare Energieträger
- Optimierung von Steuerung und Regelung

### **Welchen Nutzen hat die Sanierung für Wohnungseigentümer und Mieter?**

- Wertsteigerung der Immobilie
- Längere Lebensdauer
- Mehr Bequemlichkeit und Behaglichkeit
- Arbeitersparnis (z. B. Kontrollierte Wohnraumlüftung macht händisches Lüften unnötig)

### **Welche Maßnahmen lassen sich sofort umsetzen?**

- Die Senkung der Raumtemperatur um ein Grad bewirkt eine 6%-ige Einsparung bei den Heizkosten.
- Regulierung der Raumtemperatur mittels Raumthermostat und Anpassung an den Tagesablauf.
- Erneuerung von Dichtungsbändern an Fenstern und Türen
- Wärmedämmung hinter den Heizkörpern

### **Zahlen, Daten und Fakten**

- Jede durch erneuerbare Energien eingesparte Tonne CO<sub>2</sub> vermeidet 70 Euro an Klimaschäden.
- Neubauten könnten nach dem aktuellen Stand der Technik mit weniger als einem Zehntel der Energie beheizt werden, als dies bei Häusern aus der Nachkriegszeit der Fall ist.
- Das größte Potenzial an Energieeinsparung liegt bei Häusern, die zwischen 1945 und 1980 errichtet wurden.
- Etwa 64 % aller Wohnungen der Bauperiode 1945 bis 1970 werden mit Öl oder Gas beheizt.
- Bei der Bauperiode 1971 bis 2000 nimmt der Anteil von Fernwärme, solarthermischen Anlagen und Wärmepumpen zu.
- Differenziert man nicht nach Bauperiode, sondern nach Gebäudeart, so zeigt sich, dass zur Wärmeversorgung in Ein- und Zweifamilienhäusern zu 60 % Öl und Gas und zu 30 Prozent Holz verwendet wird.